

XANTENER BERICHTE

Grabung – Forschung – Präsentation

Band 47

herausgegeben von
Martin Müller

Eine Veröffentlichung des
Landschaftsverbandes Rheinland
LVR-Archäologischer Park Xanten / LVR-RömerMuseum

COLONIA ULPIA TRAIANA, XANTEN.
DIE GEOPHYSIKALISCHEN UNTERSUCHUNGEN
MIT GPR DER JAHRE 2006 BIS 2023

Martin Müller, Bernhard Rudnick und Norbert Zieling

mit einem Beitrag von
Burkart Ullrich, Rudolf Knieß, Sandra Knieß,
Ronald Freiboth und Henning Zöllner



NÜNNERICH-ASMUS VERLAG & MEDIA

Insula 4

Abb. 48–55

Insula 4 liegt an der Südwestseite der CUT unmittelbar südöstlich des Decumanus maximus und östlich des sogenannten Maas-Tores. Allen bisher vorliegenden Erkenntnissen nach bildete Insula 4 mit den sich nordöstlich anschließenden Insulae 11 und 18 zur Coloniazeit einen „Drei-Insulae-Komplex“, denn die hier nach dem gängigen Schema zu erwartenden Cardines II und III fehlen offensichtlich (vgl. S. 335, Beilage 1 u. 2). Somit wird Insula 4 im Südwesten vom Cardo I, im Nordwesten vom Decumanus maximus, im Südosten vom Decumanus V und im Nordosten von den Baubefunden der Insula 11 begrenzt.

Referenz	Nr. 1: Eastern Atlas Bericht 804/2008. – Nr. 2: Eastern Atlas Bericht 1437/2014. – Nr. 3: Eastern Atlas Bericht 1626/2016.
Messdatum	Nr. 1: 20.–21. Mai 2008. – Nr. 2: 20.–22. Oktober 2014. – Nr. 3: 08.–09. September 2016.
Messtechnik	Georadarsystem SIR-3000 mit 270 MHz-Antenne; Messabstand 0,5 m.
Relevante Timeslices	Nr. 1: 00–40 ns. – Nr. 2: 00–60 ns. – Nr. 3: 00–45 ns.
Beste Ergebnisse	10–30 ns.

Befund

Insula 4 wird im Südwesten von der ehemaligen Bahntrasse der Deutschen Bahn, die in gleicher Flucht fast parallel zur CUT-Befestigung verläuft, durchzogen, sodass dieser Streifen vor der Stadtmauer und auf dem Cardo I, der aktuell als sogenannter Alleenradweg genutzt wird, für die geophysikalischen Messungen nicht zur Verfügung stand. Mitgemessen werden konnte aber ein aufgelassener Weg, der das nordöstliche Drittel vom Rest der Insula abtrennte und in nordwest-südöstlicher Orientierung verlief (vgl. Insulae 1–3). In der ebenfalls gemessenen Südecke bilden die Straßenkörper des Erprather Wegs und der Trajanstraße, die hier aufeinandertreffen, deutliche Anomalien aus, wodurch antike Befunde hier nicht mehr erkennbar sind. Die nordöstliche Grenze der Insula, die hier nicht durch einen antiken Cardo gebildet wird, wurde zum Zeitpunkt der Messungen durch einen modernen Weg (10) (Abb. 48) überlagert, der im Südosten an einer Stelle nicht geradlinig ausgeführt ist, sondern einen Bogen beschreibt. Hier wurde die Wegeführung um den ehemaligen Grabungsschnitt 2001/06 herumgeführt, der zu experimentellen Zwecken als Kalklöschgrube (13) genutzt wurde. In den Timeslices ist diese Auffälligkeit von der Oberfläche hinunter bis zum Timeslice von 60 ns deutlich erkennbar. Klar auszumachen sind auch bis zu 13 Bombentrichter (1), die vor allem in der Südwesthälfte der Insula, nahe der Bahntrasse, festgestellt wurden

(Abb. 48–55). Die im Verlustflächenplan (Beilage 2 u. Abb. 49) dargestellten blauen Kreislinien markieren die Untersuchungsflächen des Kampfmittelbeseitigungsdienstes NRW, die im Vorfeld der Anlage eines neuen Parkeingangs mit Parkplatzflächen von diesem prospektiert wurden.

Echte Bebauungsspuren finden sich hier vorwiegend an der Südwestseite der Insula sowie in ihrer Westecke. Hier deutet sich ein Gebäudekomplex (2–3) an, der teilweise in seinen Innenräumen – insbesondere im Mittelteil von (2) – hochverdichtete Fußböden besaß. Die mit solchen Böden ausgestatteten, dicht beieinanderliegenden Räume waren mit Grundflächen von ca. 4,5 × 3,5 m nicht besonders groß, dürften aber als Wohnräume zu deuten sein. Östlich schlossen sich weitere kleine Räume ohne sichtbare Fußböden an, der kleinste mit einer Grundfläche von ca. 3,8 × 3,2 m. Mindestens drei, eher aber bis zu fünf Räume wiesen die erwähnten Fußböden auf, wegen vorhandener Bombentrichter bleibt die Zahl aber ungewiss. Das Gebäude (2) hat zum Decumanus maximus hin eine Front von ca. 27 m Länge mit einer im Abstand von etwa 4,50 m vorgelagerten Portikus (4). Das westlichste der Portikusfundamente ist mit einer Grundfläche von ca. 3,9 × 2,3 m deutlich größer ausgebildet als die übrigen, weshalb es ggf. als Unterbau eines Traufbeckens interpretiert werden kann. Der nordwestliche Teil des Gebäudes bzw. seine äußeren Mauern deuten sich in den Timeslices nur vergleichsweise schwach an, außerdem scheint der insgesamt 27 × 12,5 m große Bereich nur in max.



Abb. 48 Xanten, Colonia Ulpia Traiana, Insula 4. Auswertung der Prospektion.
Römische und nachantike Befunde. – M. 1:1000.

zwei Räume und einen Korridor untergliedert gewesen zu sein. Im starken Kontrast zu den sich südöstlich anschließenden Räumen mit Fußböden wäre es auch durchaus denkbar, diesen – offenbar nur wenig tief gegründeten – Gebäudeteil als nicht überdachten

Hofbereich zu interpretieren. Der Gebäudeteil (3) zeigt im Georadar keine Fußböden, wodurch sich die Fundamentmauern noch deutlicher abzeichnen. Mit dem Gebäudeteil (2) scheint er über eine insgesamt ca. 35 m lange Mauerachse verbunden zu sein,